

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1763

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN31804658X

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN31804658X>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

LOG Id: LOG_0041

LOG Titel: Das XXXIII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Hophra betrifft; so ward er erwürgt, und der Wahrscheinlichkeit nach, ohne Begräbniß hingeworfen: und was den Amasis anbelangt, so ward derselbe aus seinem Grabe genommen, und zu Asche verbrannt. So ungleich die Art ihres Todes war, welcher durch-

gehends ein Stand der Ruhe für den Leib ist: so ungleich war ihr Zustand nach dem Tode, denn sie auch im Leben ungleich gemacht, da sie sich eingebildet hatten, mehr als sterbliche Menschen zu seyn. Polus.

Das XXXIII. Capitel.

Einleitung.

Die Pflicht eines Propheten, ein Volk wegen ihrer Sünden zu warnen, wird mit der Pflicht eines Wächters verglichen. Alsdenn folgt eine ernstliche Ermahnung zur Befehung, mit der Versicherung, daß Gott dieselbe annehmen werde. Es ist größtentheils eine Wiederholung dessen, was vorher im achtzehnten Capitel gesagt war. Auf die Zeitung, welche dem Propheten gebracht wurde, daß Jerusalem von den Chaldäern zerstört wäre, verkündigt er zum voraus die äußerste Verwüstung von Judäa, zur Bestrafung des eiteln Vertrauens derer, die noch beständig darinnen blieben, und mit einem Verweise für die Heucheler derer Juden, die in der Gefangenschaft waren. Lowth.

Inhalt.

In diesem Capitel, welches Gottesprüche wider die Juden enthält, finden wir I. die Pflicht eines Propheten unter dem Gleichnisse von einem Wächter vorgestellt, v. 1-9. II. eine ernstliche Ermahnung zur Befehung, auf Gottes Befehl, v. 10-20. III. eine Weissagung von der Verwüstung von Judäa, und eine Bestrafung der Einwohner desselben, wie auch der Juden, die in Babel waren, v. 21-33.

Sind des HERRN Wort geschehe zu mir, indem er sprach: 2. Menschenkind, sprich zu den Kindern deines Volkes, und sage zu ihnen: Wenn ich das Schwert über irgend ein Land bringe; und das Volk des Landes einen Mann aus ihren Enden nehmen, und denselben für sich zu einem Wächter setzen: 3. Und er das Schwert über das Land kommen sieht; und mit der Posaune bläst, und das Volk warnet: 4. Und

W. 2. Sprich. Nachdem der Prophet drey Jahre still gesessen hatte, wird nun sein Mund durch einen neuen Befehl wieder geöffnet. Polus.

Zu den Kindern deines Volkes. Zu den Juden überhaupt, zu denen er seit dem, was er im 24ten Capitel sagte, nicht wieder gesprochen hatte. Polus.

Und sage zu ihnen. Stelle ihnen ein Gleichniß vor. Polus.

Wenn ich: zu irgend einer Zeit. Polus.

Das Schwert über irgend ein Land bringe. Einen Feind mit bewaffneten Kriegsheeren über ein Land bringe. Man sehe Cap. 14, 17. Lowth. Krieg, oder sonst ein schweres Gericht. Polus.

Und das Volk des Landes einen Mann aus ihren Enden nehmen: oder von unter ihnen: wie das Wort מצפון, 1 Mos. 47, 2. übersetzt wird ⁽¹⁸¹⁾. Lowth. Wenn das Volk einen Mann wählte, der auf den Grenzen wohnte, und die Zugänge und

Wege wählte, wodurch der Feind am leichtesten einen Einfall thun konnte. Polus.

Und denselben für sich zu einem Wächter setzen. Wenn sie ihn dazu bestellten, Wache an den Grenzen zu halten, damit sie nicht überumpelt werden möchten. Polus. Solche Wächter wurden auf die Thürme der Stadtmauern gestellt, um von der Annäherung des Feindes Nachricht zu geben. Man lese 2 Sam. 18, 24. 25. 2 Kön. 9, 17. Jes. 21, 8. Lowth. Dieses will so viel sagen, daß das Volk billig allezeit Aufseher und Lehrer haben muß, welche für dasselbe Sorge tragen, und es wegen der bevorstehenden Gefahr warnen. Ges. der Gottesgel.

W. 3. Und er das Schwert: das Schwert des Feindes, oder sonst eine Gefahr, die er aus einigen Ursachen oder vorhergehenden Zeichen voraussehen kann. Polus.

Ueber das Land kommen sieht. Das ist, wie

(181) Man lese hierüber was Ludw. de Dieu in seinen Animaduerf. bey dieser Stelle mit mehrern erinnert.

4. Und einer, der den Schall der Posaune höret, zwar wol höret, aber sich nicht warnen läßt; und das Schwerdt kömmt und ihn wegnimmt: dessen Blut ist auf seinem Kopfe.
 5. Er hörete den Schall der Posaune, aber ließ sich nicht warnen, sein Blut ist auf ihm: aber derjenige, der sich warnen läßt, errettet seine Seele.
 6. Wenn hingegen der Wächter das Schwerdt kommen sieht, und nicht mit der Posaune bläset, so daß das Volk nicht gewarnt ist; und das Schwerdt kömmt, und eine Seele aus ihnen wegnimmt: derselbe ist zwar wol in seiner Ungerechtigkeit weggenommen, aber sein Blut werde ich von der Hand des Wächters fordern.
 7. Du nun, o Menschenkind; ich habe dich zu einem Wächter über das Haus Israels gesezet: so sollst du das Wort aus meinem Munde hören, und sie von meinethwegen warnen.
 8. Wenn ich zu dem Gottlosen sage: o Gottloser, du wirst des Todes sterben; und du sprichst nicht, um den Gottlosen von seinem Wege abzumahnem: derselbe Gottlose wird in seiner Ungerechtigkeit sterben, aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.
 9. Aber wenn du den Gottlosen von seinem Wege abmahnest, daß er sich von demselben bekehre, und er sich von seinem Wege nicht bekehret:

v. 7. Ezech. 3, 17. fg.

fo

ber das Land kommen und Herannahen sieht. Polus. Wenn er den Anzug der Feinde wider dasselbe auskundschaftet. Man sehe v. 2. Lowth.

Und mit der Posaune bläset. Lärmen bläset; der Schall einer Posaune oder Trompete dienet zur Warnung. Polus.

Und das Volk warnet. Es ist darneben noch oft nöthig, eine Warnung mit Worten hinzuzufügen, und dem durch die Trompete versammelten Volke zu sagen, was er sehe. Polus.

V. 4. Und einer, der den Schall der Posaune höret, zwar wol höret; nicht aufmerket, oder bedenkt, was er höre; für die Bedeutung davon ein taubes Ohr hat, od er gleich den Schall der Posaune wol höret. Polus.

Aber sich nicht warnen läßt. Die Gefahr, auf seiner Huth zu seyn, um Widerstand zu thun, oder dem Schwerdt zu entfliehen, nicht begreift, oder nicht begreifen will. Polus.

Und das Schwerdt kömmt und ihn wegnimmt: machet, daß er umkömmt. Polus.

Deessen Blut: die Schuld und Uebelthat von seinem Blute, von seinem Tode. Polus.

Ist auf seinem Kopfe: wird niemanden anders, als ihm selbst, jemals zur Last geleyet werden. Daß er umkömmt, das ist seine eigene Schuld. Man sehe Cap. 18, 13. Apg. 18, 6. Polus, Lowth.

V. 5. Er hörete den Schall der Posaune. Er hörete ihn eben sowol, als andere, die entkamen, und er hätte sich selbst retten können, wie diejenigen thaten, welche die Warnung in Acht nahmen. Polus.

Sein Blut ist auf ihm. Er ist die einzige Ursache seines Todes. Polus.

Aber derjenige, der sich warnen läßt, errettet: wird sein Leben retten oder erhalten. Polus.

Seine Seele: sich selbst; er bewahret seine eigene Person. Polus. Er wird sein Leben vor der

Gefahr, womit er bedrohet wird, in Sicherheit setzen. Auf gleiche Weise wird derjenige, der sich durch die Ermahnung des Propheten warnen läßt, sich selbst wider die Gerichte, die den Sündern gedrohet werden, in Sicherheit setzen. Man sehe v. 10. Lowth.

V. 6. Wenn hingegen der Wächter ic. Wenn er seine Pflicht veräumneth, die ihm aufsezet, Lärmen zu machen. Polus.

So daß das Volk nicht gewarnt ist: sondern unvermuthet von dem Feinde überrastet wird. Pol.

Und das Schwerdt kömmt: derselbe ist zwar wol in seiner Ungerechtigkeit weggenommen. Er ist von dem Herrn wegen seiner vorher begangenen Missethaten und Sünden gestraffet, und unter dem gegenwärtigen Versehen, daß er nicht Wach gehalten hat, welches bey einem jeden, der zu Kriegszeiten so sicher lebet, ein Vergehen ist, umgekommen. Polus.

Dieses giebt zu erkennen, daß die Gottlosen der Strafe nicht entgehen werden, wenn gleich der Wächter unachtsam ist: daß sie aber, wenn der Wächter auf der Posaune bläset, und sie dann nicht gehorsamen, gedoppelte Strafe zu erwarten haben werden. Ges. der Gottesegel.

Aber sein Blut: die Schuld desselben Blutes. Polus.

Werde ich von der Hand des Wächters fordern. Man sehe Cap. 3, 18. Lowth. Die Schuld davon werde ich auf den Wächter legen, und denselben dafür strafen, welcher darinn gesündigt hat, daß er nicht warnete. Polus. Das ist, es ist ein Gebrauch, nach der Regierung, die ich halte, die Wächter wegen einer solchen Veräumung ihrer Pflicht, und für den Verlust des Lebens derer, die durch ihre Veräumung verloren gegangen sind, zu strafen. Wels.

V. 7. 8. 9. Diese drey Verse sind dem 17. 18. und 19. Verse des dritten Capitels gleich, wo die Erklärung davon nachgesehen werden kann. Polus, Lowth.

so wird er in seiner Ungerechtigkeit sterben: aber du hast deine Seele befreiet. 10. Darum, du Menschenkind, sage zu dem Hause Israels: ihr sprechet also, und saget: weil unsere Uebertretungen und unsere Sünden auf uns sind, und wir in denselben verschmachten, wie sollten wir dann leben?

II. Sage zu ihnen: So wahrhaftig, als ich lebe, spricht der Herr HERR, wo ich an dem Tode des Gottlosen Lust habe! Aber daran habe ich Lust, daß der Gottlose sich von seinem Wege bekehre und lebe: Befehret euch, bekehret euch von euren bösen Wegen; denn warum solltet ihr sterben, o Haus Israels? 12. Du dann, o Menschenkind, sage zu den Kindern deines Volkes: die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn am Tage seiner Uebertretung nicht retten; und was die Gottlosigkeit des Gottlosen be-

v. 10. Ezech. 24, 23.

v. 11. Ezech. 18, 23, 32. 2 Sam. 14, 14. Ezech. 18, 31.

v. 12. Ezech. 3, 20. c. 18, 24.

trifft,

B. 10. : : : Sage. Erkläre ihnen von mineinetwegen. Polus.

Zu dem Hause Israels. Dem Ueberflusse der zwei Stämme, die nach Babel geführt wurden, oder denen, die bereits da waren, und hörten, daß ihre Brüder sich auf dem Wege dahin befänden, nachdem Jerusalem eingenommen wäre. Polus.

Ihr sprechet also. So schlüßst und redet ihr unter einander, und setzet euch wider Gott und seinen Propheten und eure eigene Pflicht: einige von euch aus Schwachheit; andere aus Bosheit. Polus.

Weil unsere Uebertretungen und unsere Sünden ic. Die unvergebene Schuld und die unverträgliche Strafe unserer Sünden kömmt so in der Verwüstung des Landes, der Verbrennung der Stadt, der Abschaffung des öffentlichen Gottesdienstes, über uns, die wir gewarnt sind, jedoch die Warnung nicht angenommen haben: wir werden verschmachten und verzehret werden; es ist zu spät für uns, nun auf Besserung zu hoffen; wir hätten früher aufmerken und dem Rathe folgen müssen, wenn wir unsere Seelen hätten retten wollen. Die Verzagten und Kleimüthigen sagen: wo der Prophet im Anfange die Wahrheit gesprochen hat, so ist keine Hoffnung mehr. Die Bösen lägen: wo nun, nach solchen äußersten Drohungen und Straßübungen, keine Hoffnung mehr ist, so hat der Propheet keine Wahrheit gesprochen. Und so beschließen sie, zu bleiben, wie sie sind, und abzuwarten, was daraus entsiehe. Polus.

Wie sollten wir dann leben? Wie kann es besser mit uns werden, wenn die Bedrohungen wahr sind? Ja es wird fürwahr noch ärger laufen. Sind sie aber nicht wahr: wie kann man denn auf seine Verheißungen trauen, daß es besser werden solle. Polus. Du hast gedrohet, daß wir in unsern Sünden verschmachten sollen, Cap. 24, 23. Wie können uns dann die Verheißungen des Lebens angehen? Worte von Personen, die ein Mistrauen auf Gottes Gnade setzen, und daher Gelegenheiten nehmen, in ihren

Sünden fortzugehen. Man sehe ein ähnliches Beispiel Jer. 2, 25. Inzwischen war doch die Absicht seiner Drohungen, sie zur Befebrung zu bringen, und dadurch zu Gegenständen der Vergebung zu machen. So kamen seine Drohungen selbst aus seiner Gnade gegen sie ¹⁸²): wenn sie dieselben nur recht gebrauchten. Lowth, Wels.

B. 11. : : : So wahrhaftig, als ich lebe, spricht der Herr Herr. Man sehe Cap. 5, 11. c. 16, 48. c. 17, 16. Polus.

Wo ich an dem Tode des Gottlosen Lust habe! Man lese Cap. 18, 23, 32. Eine vollkommene Antwort auf die vorher gemachte Schwierigkeit. Polus, Gesells. der Gottesagel.

Bei den folgenden Worten, aber daß der Gottlose sich ic. ist etwas ausgelassen: nämlich (wie die niederländische Uebersetzung eingeschaltet hat), aber ich habe Lust an der zeitigen Befebrung des Sünders, von der Sünde zur Heiligkeit, und von dem Tode zum Leben. Polus.

Befehret euch, bekehret euch von ic. O laisset die Sünde, höret auf Doves zu thun, laisset euch zur Befebrung bewegen: es wird mein Wohlgefallen seyn, euch eure Missethaten zu vergeben, die Ruthe von euch wegzunehmen und euch zu erhalten. Polus.

Denn warum solltet ihr sterben ic. Man lese die Anmerk. über Cap. 18, 4. Lowth. Der Tod ist eure Wahl, nicht die meine, so lange ihr auf einem Wege wandelt, der nicht gut ist. Wer so wider mich sündiget, der thut seiner eigenen Seele zu nahe: und die Liebe zur Sünde ist erklärungsweise (interpretatiue) eine Begierde zur Wahl des Todes. Es ist ener selbst schuldiger Wille, und nicht mein strenger Schluß, daß ihr sterbet. Polus.

B. 12. : : : Die Gerechtigkeit des Gerechten ic. Man lese die Anmerk. über Cap. 18, 26, 27. und sehe Cap. 3, 20. c. 18, 24. Lowth, Polus.

Und was die Gottlosigkeit des Gottlosen be- trifft. Man sehe Cap. 18, 21, 22. Polus.

Und

(182) Dieses ist sehr bestrebend ausgedrückt. So wenig Verheißungen aus Zorn kommen, so wenig können Drohungen aus Gnade kommen. Indessen versteht man aus dem Vorhergehenden was damit gemeinet seyn soll.

trifft, wird er um derselben willen an dem Tage, da er sich von seiner Gottlosigkeit bekehret, nicht fallen: und der Gerechte wird durch dieselbe seine Gerechtigkeit an dem Tage, da er sündigt, nicht leben können.

13. Wenn ich zu dem Gerechten sage, daß er gewiß leben werde, und er auf seine Gerechtigkeit vertrauet, und Unrecht thut; so wird aller seiner Gerechtigkeiten nicht gedacht werden, sondern in seinem Unrechte, das er thut, darinn wird er sterben.

14. Wenn ich auch zu dem Gottlosen sage, du wirst des Todes sterben: und er sich von seiner Sünde bekehret, und Recht und Gerechtigkeit thut: 15. Giebt der Gottlose das Pfand wieder, bezahlet er das Geraubte, wandelt er in den Einsetzungen des Lebens, so daß er kein Unrecht thut; er wird gewiß leben, er wird nicht sterben.

v. 15. 2 Mos. 22, 1. 4. 3 Mos. 6, 2. 4. 4 Mos. 5, 6. 7.

16. Alle

Und der Gerechte wird durch dieselbe seine Gerechtigkeit an dem Tage *ic.* Man sehe Cap. 3, 20. c. 18, 24. wo eben dieselben Sachen erklärt werden. Polus.

V. 13. Wenn ich zu dem Gerechten sage: welcher in seinem Leben, so weit es vorderey ist, das Gesetz gehalten, das Böse unterlassen, und was recht und gut ist, ausgeübet, nicht aber, was böse ist, gethan hat: welche beyde Theile dieser Gerechtigkeit Cap. 18, 5. 6. 7. 8. beschrieben werden. Polus.

Daß er gewiß leben werde. Wenn ich ihm verheißt, ihm Gutes zu thun, und ihm Leben, Frieden und allerley Segen und Glückseligkeit zu geben. Pol.

Und er auf seine Gerechtigkeit vertrauet. Wo er schlüßt, seine vorige Gerechtigkeit sey genug, und darum auf den Segen der Sünden wandelt, die einem bösen Herzen gefällig sind. Polus. Wo er sich auf seine guten Werke, die er gethan hat, verläßt, und gedentk, daß der Werth derselben die Schuld seiner Uebelthaten nur überwiegen werde. Dieses scheint die Meynung der spätern Juden zu seyn, welche in ihrer Mischna dieses als eine Regel festsetzen, daß ganz Israel an der zukünftigen Welt Theil haben werde. (Die Mahometaner behaupten eben dieselbe Meynung. Man sehe Keland a). Lowth,

Wels.

a) *De relig. Mohammed. lib. 1. c. 6.*

Und Unrecht thut: sich Böses zu thun ergiebt, als ob es kein Werk wäre. Polus.

So wird aller seiner Gerechtigkeiten nicht gedacht werden. Es wird auf das, was er gethan hat, nicht Acht gegeben werden: er widerspricht demselben durch sein Verhalten, und erklärungsweise widerruft er, was er gethan hat. Polus.

Sondern in seinem Unrechte, oder nach dem Englischen, wegen seines Unrechtes, das er thut: in seinem Abfalle und Stande der Zurückweichung. Polus.

(133) Ein anders ist, was gefordert wird; ein anders, was bey einer Beschreibung, die von jemand gemacht werden soll, vorausgesetzt wird. Das letztere findet hier statt, und da können freylich keine Eigenschaften als wirklich bey jemanden angenommen werden, die nicht in allen Absichten möglich sind. Das erste aber ist ein Werk des Gesetzes, welches nach seiner Strenge allerdings ein ganz unsündiges Leben fordert, ob es uns gleich nach dem Falle nicht mehr möglich ist.

Wird er sterben: wird er gestraft werden, seine Tröstungen werden weggenommen werden, oder in seiner Hand sterben, er wird elend leben und sterben. Polus.

Darinn, oder nach dem Englischen, dar um: wegen seiner Ungerechtigkeit, und zur Strafe deswegen. Dieses wird mit Nachdrucke wiederholet, wie Cap. 18, 26. Polus.

V. 14. ... Und er sich von seiner Sünde bekehret. Man sehe Cap. 18, 21. Polus.

Und Recht und Gerechtigkeit thut. Hierdurch verurtheilet er alle Heuchler, welche die Gottlosigkeit zu verlassen vorgeben, und solches doch nicht durch die Früchte, das ist, durch den Gehorsam gegen Gottes Befehle, und durch einen gottesfürchtigen Wandel zeigen. Ges. der Gottesgel.

V. 15. Giebt der Gottlose das Pfand wieder. Man sehe Cap. 18, 7. Lowth.

Bezahlet er das Geraubte. Es ist eine nothwendige Bedingung, Vergebung zu erlangen, daß die Menschen wiedergeben, was sie ungeredter Weise von andern genommen haben. Hiervon ist ein ausdrückliches Gesetz, 3 Mos. 6, 5. wo von dem, der Unrecht gethan hat, gefordert wird, einen fünften Theil zu der Hauptsumme zu legen, und demjenigen, dem es gehöret, zu geben. Von eben der Art ist die Regel des Augustinus b), die unter den christlichen Schriftstellern über Gewissensfälle angenommen ist: non dimittitur peccatum, nisi restitatur ablatum, „Sünde wird nicht vergeben, es sey dann, daß das „Geraubte wieder zurückgegeben werde.“ Lowth.

b) *Epist. 14.*

Ueber die Worte, wandelt er in den Einsetzungen des Lebens, so *ic.* lese man die Anmerk. über Cap. 20, 11. Lowth. Es ist nicht ein unsündiges Leben, das hier gefordert oder vorausgesetzt wird¹³³; sondern ein Leben, worinn der Mensch nicht mit

16. Alle seine Sünden, die er gesündigt hat, werden ihm nicht gedacht werden: er hat Recht und Gerechtigkeit gethan, er wird gewiß leben. 17. Noch sagen die Kinder deines Volkes: der Weg des Herrn ist nicht recht: da doch ihr eigener Weg nicht recht ist. 18. Wenn der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abkehret und Unrecht thut: so wird er darinn sterben. 19. Und wenn der Gottlose sich von seiner Gottlosigkeit bekehret, und Recht und Gerechtigkeit thut; so wird er darinn leben. 20. Noch saget ihr: der Weg des Herrn ist nicht recht; ich werde euch richten, einen jeden nach seinen Wegen, o Haus Israels. 21. Und es geschah in dem zwölften Jahre unserer gefänglichen Wegführung, im zehnten Monate, am fünften des Monates; daß einer zu mir kam, der von Jerusalem entkommen war, und sagte, die Stadt ist geschlagen. 22. Nun war die

v. 17. B. 20. Ezech. 18, 25. 29. v. 20. B. 17. Ezech. 18, 25. v. 21. Ezech. 1, 9. c. 24, 26. 2 Kön. 25. Hand

mit Gewohnheit, oder mit Wissen und Willen Unge- rechtigkeit wirket. Polus.

Er wird gewiß leben, er wird nicht sterben. Man sehe Cap. 18, 9. Polus.

B. 16. Alle seine Sünden, die er ic. Man sehe die Anmerk. über Cap. 18, 22. Lowth. Man lese Cap. 18, 16. Gleichwie, in dem ersten Theile von v. 12. und in dem ganzen 13ten Verse, die Drohung wider einen Gerechten, wovon erhellete, daß er ein vermessener Abtrünniger wäre, festgesetzt wird: also wird nun in diesen dreym folgenden Versen der Fall eines bekehrten und gebesserten Sünders, zu seiner Ermunterung und Tröstung, vorgegetragen und bestimmt. Diese Verse sind wie Cap. 18, 21. 22. 27. 28. welche man nachsehen kann. Polus.

B. 17. Noch sagen die Kinder deines Volkes ic. Diese gottlosen und harnäckigen Zänker wollen den gerechten und heiligen Gott beschuldigen und verurtheilen, um sich selbst zu befreien. Man sehe diesen Vers Cap. 18, 25. 29. erklärt. Polus.

B. 18. 19. In diesen zweyen Versen werden die Fälle so deutlich vorgestellt, daß es so klar ist, wie die Sonne am Mittage, daß die Wege Gottes gerecht sind, und daß keine andere, als unwissende Gottesläugner, anders davon gedenken, oder urtheilen können. Polus.

B. 20. Ich werde euch richten. Das blinde Vorurtheil suchet allezeit eine Ausflucht. Ich werde euch rufen, Rechtschaffenheit zu geben, euch zu vertheidigen, oder für euch zu rechten, und das Urtheil zu hören. Polus.

Einem jeden. Dieses wird hinzugesetzt, um einen jeden zur Befehung von allen Sündern, und von dieser insbesondere, zu erwecken. Polus.

Nach seinen Wegen. Eine erschreckliche Drohung, und ich begreife nicht, wie etwas schwerers wider die Sünder ausgesprochen werden könnte, als diese Drohung. Gott, der unendlich heilig und vollkommen gerecht ist, wollte sie nach ihren unordentlichen, ungerechten und sündigen Wegen, und das nach seiner unwandelnbaren Gerechtigkeit, richten. Und wenn Gott so zum Gerichte kömmt, wer wird vor seinen Augen bestehen können? Polus.

B. 21. Und es geschah in dem zwölften Jahre ic. Die Zeitung von Jerusalems Einnehmung und Verbrennung ward an die Dertter der babylonischen Herrschaften, wo sich die gefangenen Juden befunden, etwas später, als ein Jahr und fünf Monate, nachdem dieses Unglück vorgefallen war, gebracht. Man sehe Jer. 52, 12. Lowth, Polus. Die griechische Uebersetzung heißt: im zehnten Jahre ic. Es ist aus 2 Kön. 25, 2. 3. 4. fg. klar, daß die Stadt in dem elften Jahre des Zedebias (welches das erste von der Gefangenschaft des Sechonias seyn muß), im vierten Monate, am neunten Tage, eingenommen ward: und in dem fünften Monate ward sie verbrannt. Daher kann die Zeit nach dem Griechischen, daß die Zeitung hiervon zum Ezechiel kam, nicht die wahre seyn. An der andern Seite aber ist es auch sehr fremd, daß die Zeitung so lange, als von dem elften Jahre, und dem vierten oder fünften Monate, bis zum zehnten Monate des zwölften Jahres, nämlich ein Jahr und fünf Monate, von Judäa nach Babel unter Weges bleiben sollte. Hieße es, im elften Jahre, im zehnten Monate (nämlich fünf Monate nach der Verbrennung): so würde es sich leichter erklären lassen. Ezechiel hatte seinen Aufenthalt nicht zu Babel selbst: sondern in dem Lande, nahe bey dem Flusse Chebar, welches ziemlich weit von Babel gewesen seyn kann. Ihm war Cap. 24, 26. verheißen, daß er die Zeitung empfangen sollte. Wall.

Im zehnten Monate: welcher meistens mit unserm December übereinstimmt. Wels.

Einem jeden von Jerusalem entkommen war. Einer der durch seine eigene Vorsichtigkeit, aber noch mehr durch Gottes wunderbare Vorsehung, begünstiget war. Vielleicht wird es einer von denen gewesen seyn, die vorher zu den Babyloniern übergelaufen waren; der aber den Ausgang von allem zu sehen beschloffen hatte. Polus.

Zu mir kam: und sagte. Er gab, der Wahrscheinlichkeit nach, von allem einen genauen Bericht. Polus.

Die Stadt: Jerusalem. Polus. Ist geschlagen: eingenommen und geplündert: die

Hand des Herrn des Abends auf mir gewesen, ehe dieser Entrunnene kam, und hatte meinen Mund aufgethan, bis daß er des Morgens zu mir kam: also ward mein Mund aufgethan, und ich war nicht mehr stumm.

23. Da geschah des Herrn Wort zu mir, indem er sprach: 24. Menschenkind, die Einwohner von den wüsten Plätzen in dem Lande Israels sprechen, und sagen: Abraham war ein einziger Mann, und besaß dieses Land erblich: aber unserer sind viele; das Land ist uns zu einem erblichen Besitze gegeben. 25. Darum sage zu ihnen: So spricht der Herr HEDN: ihr esset Fleisch mit dem Blute,

v. 25. 1 Mos. 9, 4. 3 Mos. 3, 17. e. 7, 26. e. 17, 10. 5 Mos. 12, 6.

die Einwohner sind erschlagen oder zu Gefangenen gemacht, und die Stadt ist verwüstet, zerstört und verbrannt. Polus. Das Wort, geschlagen, kömmt von *נצח*, welches so viel ist, als, schlagen ohne zu fehlen: gewiß geschlagen. G. D. G.

B. 22. Nun war die Hand des Herrn des Abends ic. Der kräftige Einfluß von dem prophetischen Geiste blies mich an, und bereitete mich zu dem, was folget. Ich hatte einen empfindlichen Antrieß von dem prophetischen Geiste. Man sehe Cap. 1, 3. Polus, Lowth.

Und hatte meinen Mund aufgethan, bis daß ic. Gott hatte mir Befehl gegeben, in seinem Namen zu dem Volke zu sprechen, welches ich vorher in dreym Jahren nicht gethan hatte. Man vergleiche Cap. 24, 1. Und die Verwüstung der Stadt, die nun geschah war, und die ich so oft vorher gesagt hatte (welches ihr aber zu derselben Zeit nicht glauben wolltet, man sehe Cap. 11, 3. e. 12, 22.) gab meinen Worten ein unwiderprechliches Ansehen und Gläuben. Man lese die Anmerkung über Cap. 24, 27. Lowth. Nicht, daß der Prophet, durch Unvermögen und Unrührigkeit zu reden, stumm gewesen seyn sollte; denn er hatte unterdessen wieder viele Völker geweisaget: sondern es war ihm verboten, irgend etwas wider die Juden zu sagen, um ihnen zu drohen, sie zu warnen, ihnen Rath zu geben, oder Befehl zu ertheilen, Cap. 24, 25. 26. 27. e. 29, 21. Aber nun trieb mich der Geist an, zu sprechen: und der Antrieß dauerte fort, bis der Vöte kam, und noch darnach. Denn Gott gebot kein Stillschweigen mehr. Polus.

B. 24. 22. Die Einwohner. Die in dem Lande, das nun mit Feuer und Schwerte verwüstet war, zurück gelassen waren (man sehe v. 27. Cap. 36, 4.), die sich selbst verborgen hatten, und nun aus ihren Höhlen an den Tag kamen, oder von den benachbarten Ländern, wohin sie geflüchtet waren, zurückkehrten, oder von dem Eroberer Freiheit bekommen hatten, daselbst zu bleiben, und Weinberge zu pflanzen. Lowth, Polus.

Von den wüsten Plätzen in dem Lande Israels. Von Plätzen, die vormals fruchtbar und volkreich gewesen, aber nun durch die Plünderung der Soldaten von Einwohnern entlöset und zu einer wüsten Wildniß gemacht waren. Polus.

Sprechen und sagen. So (wie folget) gedenken und sprechen sie: so betrügen sie sich mit eiteln Schlußien. Polus.

Abraham war ein einziger Mann, und besaß ic. Ist dem Abraham, der nur eine einzelne Person, mit seinem Hausgesinde, war, das ganze Land Judäa gegeben (man sehe 1 Mos. 13, 15.): so ist noch mehr Grund zu schließen, daß Gott diesen Besitz für uns, die eine so zahlreiche Nachkommenschaft Abrahams sind, bewahren werde. Diese Leute reden nach den vermessenen Gedanken der Juden, welche sich aus Eigenliebe einbilden, daß sie zu allen Verheißungen, die dem Abraham geschehen sind, Recht haben; man lese Matth. 3, 9. Joh. 8, 33. Röm. 9, 7. Der Beyname von einem einzigen Manne wird dem Abraham mehrmals, mit Ausschließung der Uebrigen seines Geschlechtes, daß er der Ursprung und das Haupt des jüdischen Volkes seyn sollte, gegeben; man sehe Jes. 51, 2. Mal. 2, 15. Hebr. 11, 12. Lowth. Unser Vater hatte das Erbrecht von diesem ganzen Lande, da er nur ein einziger Mann war, und er vermehrete sich zu einer großen Menge: und so besaßen sie das Land. Unserer, als der Kinder Abrahams, sind viele, ob wir gleich ist geschmolzen sind: und die göttliche Güte wird gewiß über uns seyn, uns das Recht und den Besitz behalten lassen, und wir werden das Land erfüllen, und unsern vorigen Zustand und Vorrechte wieder bekommen. Polus.

Das Land ist uns :: gegeben: es ist durch Verheißung uns, die wir sein Saame sind, sowohl unsern Vorfahren, gegeben: ja noch mehr, es ist uns zum Besitze gegeben; wir wohnen darinnen, da Abraham nicht einen Fußbreit eines Eigenthumes in demselben hatte. Polus.

Zu einem erblichen Besitze. Es ist unser immerwährendes Erbe. So entschuldigen sie einander mit betrügerlichen Reden. Polus.

B. 25. Darum sage zu ihnen. Wenimm ihnen das gefährliche fleischliche Vertrauen, und zeige ihnen, was sie thun, und was sie sind, und wie weit sie von dem wahren Saamen Abrahams aus der Art geschlagen sind. Polus.

Ihr esset Fleisch mit dem Blute: welches in verschiedenen Stellen des Gesetzes verboten ist, als eine Keyrlichkeit, die bey den Heiden in den Opfern, welche sie den Abgöttern brachten deren Dienst in den

und hebet eure Augen zu euren Dreckgöttern auf, und vergießet Blut: und solltet ihr das Land erblich besitzen? 26. Ihr stehet auf eurem Schwerdte, ihr thut Grauel, und verunreiniget, ein jeder die Ehefrau seines Nächsten: und solltet ihr das Land erblich besitzen?

27. Also sollst du zu ihnen sagen: Der Herr HERR spricht also: so wahrhaftig, als ich lebe, wo nicht diejenigen, die in den wüsten Plätzen sind, durch das Schwerdt fallen werden, und wo ich nicht den, der in dem freyen Felde ist, dem wilden Thiere übergebe, daß es ihn fresse, und diejenigen, die in den Festungen, und in den Höhlen sind, durch die

v. 27. Ezech. 39, 4.

Pest

den nächstfolgenden Worten bestrafet wird) gebräuchlich war: wie Dr. Spencer ausführlich beweist c), der viele Gründe beybringt, um zu zeigen, daß die hebräische Redensart **עַרְוַת חַו**, billig durch, nach bey dem Blute, übersetzt werden sollte; zur Anspielung auf die abgöttische Feyerlichkeit, das Blut von dem geschlachteten Thiere in ein Gefäß, oder eine Grube zu gießen, und dann einen Theil des Opfers eben dabey zu essen. Lowth. Was auch der Grund seyn mag, warum: so ist sehr gewiß, daß es verboten war, 1 Mos. 9, 4. 3 Mos. 17, 14. c. 19, 26. Es sündigten, daß sie dieses Geheß schändeten. Polus.

c) De legib. Hebraic. lib. 1. c. 11.

Und hebet eure Augen zu euren Dreckgöttern, oder nach dem Englischen, Abgöttern, auf. Dadurch, daß ihr diesen stummen Abgöttern Ehre beweiset, sie anbetet, euch von ihnen abhängig macht, und euch selbst ihrer Beschirmung und Regierung befehlet. Man sehe Cap. 18, 6. Polus, Lowth.

Und vergießet Blut. Man lese Cap. 9, 9. c. 22, 6. 9. Lowth. Unschuldig Blut: ihr seyd Mörder. Polus.

Und solltet ihr das Land erblich besitzen? Da ihr mit solchen und vielen andern abscheulichen Sünden beflecket seyd: was für einen Schein der Hoffnung könnet ihr dann haben, daß ihr das Land besitzen werdet? Die Frage schließt eine sehr starke Verneinung in sich. Polus.

3. 26. Ihr stehet auf eurem Schwerdte. Ihr vertrauet auf euer Schwerdt, und stehet mit demselben gleichsam ausgezogen und bereit, zu tödten und zu schlagen: ihr thut alles mit Gewalt und Schändung, so daß ihr nicht ansehet, was recht oder billig ist, und niemanden scheuet oder fürchtet. Polus. Ihr macht eure Stärke zu dem Gesetze der Gerechtigkeit: nach der Abschilderung eines gottlosen Menschen, die Weisb. 2, 11. gegeben wird. Dr. Spencer ist bey der angezogenen Stelle der Meynung, es habe der Ausdruck sein Abscheu auf eine Gewohnheit der Heiden, welche das Blut von ihren Opfern in ein Gefäß oder eine Grube gossen, in der Absicht, böse Geister herauf zu rufen, und um Rath zu fragen, und dann mit ausgezogenen Schwerdtern rund darum her schweben, um die Geister abzuhalten, daß sie ihnen nichts Böses thäten. Lowth.

Ihr thut Grauel: Abgötterey, oder andere Gottlosigkeit, die nicht zu nennen ist. Polus.

Und verunreiniget, ein jeder die Ehefrau seines Nächsten. Man sehe an eben derselben Stelle v. 6. c. 22, 11. Lowth. Ehebruch ist so gemein unter euch, daß es keine bloß rednerische Vergrößerung ist; wenn man sagt, daß ein jeder die Ehefrau seines Nächsten verunreiniget. Polus.

Und solltet ihr das Land erblich besitzen? Und können solche Sünder sich noch schmeicheln, daß sie das Land, das einem heiligen und frommen Vater und seinem Samen, der ihm gleich sey, verheissen ist, erblich besitzen werden? Wird das Land nicht diese sündigen Juden ausspeyen, wie es solche canaanitische Sünder ausgespien hat? Polus.

B. 27. Die in den wüsten Plätzen sind. Die die verwüesteten Plätze des Landes Israels bewohnen, v. 29.: diejenigen, die nun in dem Lande übrig gelassen sind. Ges. der Gottesgel. Die in den umgeworfenen Ueberbleibseln von Städten oder Flecken wohnen, worin vielleicht noch einige schlechte Wohnplätze von ihnen gefunden wurden. Polus.

Durch das Schwerdt fallen. Die chaldäischen Soldaten, welche alle Plätze ausplünderten, und sie entweder vorsehlich suchten oder zufälliger Weise finden würden, sollten sie dafelbst, zur Vergeltung des Todes von Gedalja und Ismael, und von andern mit ihm, tödten, und einige von ihnen erschlagen. Polus.

Den, der in dem freyen Felde ist, dem wilden Thiere übergebe. Derjenige, der in dem Felde seinen Aufenthalt hat, wird ein Raub der Löwen und anderer Raubthiere, seyn, die sich in dem wüsten Lande sehr vermehren werden. Polus.

Und diejenigen, die in den Festungen, und in den Höhlen sind, durch die Pest ic. So daß sie nicht von Thieren oder Menschen erreicht werden können: aber meine Hand wird sie erreichen können; ich werde die Pest senden, und dieselbe wird sie wegfehen. Polus. Man vergl. Richt. 6, 2. Die Höhlen, wovon hier Erwähnung geschieht, waren eine Art von festen Höhlen, welche durch die Natur in Felsen gemacht, oder unter den Spitzen von Bergen ausgehölet waren. Sie waren so groß, daß sich Menschen, mit ihren Hausgenossenschaften und Gütern, darinn verbergen konnten. So wird vom David gesaget, daß er seinen Aufenthalt in festen Höhlen

hatte,

Nest sterben werden! 28. Denn ich werde das Land zu einer Verwüstung und einem Schrecken setzen, und die Hoffart seiner Stärke wird aufhören: und die Berge Israels werden wüste seyn, daß niemand darüber gehe. 29. Dann werden sie wissen, daß ich der HERR bin: wenn ich das Land zu einer Verwüstung und einem Schrecken gesetzt haben werde, um aller ihrer Gräuelt willen, die sie gethan haben. 30. Und du, o Menschenkind; die Kinder deines Volkes reden stets von dir bey den Wänden, und in den Thüren der Häuser: und der eine spricht mit dem andern, ein jeder mit seinem Bruder, und sagt: Kommet doch und höret, was das Wort sey, das von dem Herrn hervor kömmt. 31. Und sie kommen zu dir, wie das Volk zu kommen pfleget, und sitzen vor

v. 28. Ezech. 7, 24. c. 24, 21. c. 30, 6. 7. v. 31. Ezech. 14, 18. c. 20, 1, 18.

Deinem

hatte, und auf dem Gebirge in der Wüsten Siph blieb, 1 Sam. 23, 14. Dergleichen war die Höhle von Adullam, wo David sich einige Zeit auf hielt: da kamen auch seine Anverwandten, 1 Sam. 22, 1, und zu einer andern Zeit seine vornehmsten Kriegshäupter, 2 Sam. 23, 13, zu ihm. (Dio d) gedenket einer solchen Höhle, welche Ceria hieß, und den Geten zugehörte, worein sie aus Furcht vor dem Crassus flohen, und ihre beweglichen Güter dahin brachten). Lowth.

d) Lib. 51. ad fin.

W. 28. Denn ich werde das Land zu einer Verwüstung = setzen ic. oder nach dem Englischen, sehr wüste machen. Man sehe Jer. 44, 2. 6. 22. Cap. 36, 34. 35. dieser Weisagung. Lowth. Ich werde in diesem Lande alles aufs äußerste verwüsten: und was wird entkommen, wenn wilde Thiere, grausame Menschen und eine pestilenzialische Luft sich vereinigen, das Land zu verderben? Polus.

Und die Hoffart seiner Stärke wird aufhören. Die staatlichen und prächtigen Vorstellungen von ihrer Stärke und vorigen Reichthümern und Macht. Polus. Aller Reichthum und Stolz, worinn sie sich selbst erfreueten, als welches ihre Stärke und Achtung in den Augen der Welt verurachtete. Man sehe Cap. 7, 24. Oder die Redensart kann die Schönheit und den Glanz des Tempels bezeichnen, den sie als ihre vornehmste Stärke und Beschirmung ansahen; man lese Cap. 24, 21. Lowth.

Und die Berge Israels werden wüste seyn. Man sehe Cap. 6, 2. Lowth. Die Berge, worauf Weinberge und Oelgärten waren, und wo das fröhliche Getöse der Weinselb und Einsammlung das Herz erfreuete, werden nun eine äußerste Verwüstung seyn. Polus.

Daß niemand darüber gehe. Weil sich niemand, aus Furcht vor den wilden Thieren oder vor der ansteckenden Luft, oder aus Mangel an Lebensmitteln auf diese verwüsteten Berge wagen durfte. Polus.

W. 29. Dann werden sie wissen ic. Man sehe Cap. 6, 7. Lowth. Ich hätte gewollt, daß sie mich durch meine Segnungen, welche das Land glücklich machten, durch meine heiligen Befehle, welche

X. Band.

auf Frömmigkeit und Gerechtigkeit abzielten, durch meine Gnade und Güte gegen sie, für den Herrn erkannt hätten: aber sie haben meine Gunst verschmähet, mein Gesetz gebrochen, meine Güte gemißbraucht; und nun werden sie durch die Strafe über ihre Sünden, wie ich gedrohet habe, und durch die Verwüstung ihres Landes, genöthiget werden, mich als den Herrn zu erkennen, und sich mir zu unterwerfen. Polus.

W. 30. Die Kinder: die Gefangenen in Babel. Polus.

Deines Volkes: deines, nicht meines Volkes. Gott erniedriget, verachtet und verstoßt es. Polus.

Reden stets von dir, oder nach dem Englischen, wider dich: oder lieber von dir, wie die 70 Dolmetscher es mit Recht übersetzen: denn mit ihrem Munde zeigten sie viele Zuneigung, wie in dem folgenden Verse gesagt wird. Lowth.

Bey den Wänden, und in den Thüren der Häuser. In allen Orten. Wie die Menschen nun in Städten und Flecken thun: sie stellten sich gegen die Mauern, wenn sie einander auf den Gassen begegneten und zusammen sprechen wollten. Polus, **Ges. der Gottesgel.** Sowol an öffentlichen Orten, als auch in besondern, wo sie sich begegneten. Lowth. **In den Thüren:** andere gehen in ihre Vorhöfe, oder an die Thüren ihrer Häuser. Dieses thaten sie, um einander etwas neues von ihrem Lande zu erzählen. Polus.

Und der eine spricht mit dem andern. Und alles kömmt endlich hierauf hinaus. Polus.

Kommet doch und höret, was das Wort sey ic. Diese waren solche, die mit ihrem Munde nahe bey Gott, aber mit dem Herzen ferne von ihm waren, wie Jesaias, Cap. 29, 13. ihre Heuchelei beschreibet. Lowth. Kommet, ich birte euch, laßt uns zu dem Propheten, dem wahren Propheten, hingehen, und untersuchen, was Gott ihm offenbaret habe, und was er uns offenbaren werde, ob irgend ein Ende, und was das Ende von unserm Ende seyn solle. Polus.

W. 31. Und sie kommen zu dir, wie das ic. Oder wie Lehrlinge mit Hausen zu ihren Lehrmeistern.

deinem Angesichte als mein Volk, und hören deine Worte, aber sie thun sie nicht: denn sie machen Liebkosungen mit ihrem Munde, aber ihr Herz wandelt ihrem Geize nach. 32. Und siehe, du bist ihnen, wie ein Liebeslied, wie einer, der schön von Stimme ist, oder der wohl spielt: darum hören sie deine Worte, aber sie thun sie nicht. 33. Allein, wenn das kömmt: (siehe, es wird kommen,) dann werden sie wissen, daß ein Prophet in der Mitte von ihnen gewesen ist.

v. 31. Isf. 49, 13.

v. 33. Ezech. 2, 5.

Es erklärt er der chaldäische Umschreiber. Lowth. Wie sie mit Haufen nach der Schule eines berühmten Lehrers laufen; oder wie Männer und Weiber Haufenweise gehen, einen berühmten Prediger zu hören: oder wie sie in die Synagogen, um ihre Schriftgelehrten zu hören, oder in gotteständliche Versammlungen, mit einem Scheine der Gottesfurcht, zu laufen gewohnt waren, Cap. 14, 1. Polus, Gesf. der Gottesgel.

Und sitzen vor deinem Angesichte, als mein Volk. Man lese die Anmerkung über Cap. 8, 1. Lowth. So finden wir die Aeltesten von Juda, Cap. 8, 1. sitzend, wo man nachsichet. So saßen die Schüler der großen Rabbinen zu den Füßen derselben: so wird vom Saul gesagt, daß er zu den Füßen Samuels erzogen wäre. Als mein Volk: wegen ihres äußerlichen Zeigens sollte man sie als mein Volk ansehen, und sie gaben, wie es schien, aufmerksam Gehör. Polus.

Und hören deine Worte, aber sie thun sie nicht. Sie hören bloß, was du sagest, wollen aber demselben nicht folgen. Polus.

Denn sie machen Liebkosungen mit ihrem Munde. Alle ihre Liebe, sowohl zu mir, als zu meinem Worte, oder meinem Propheten, besteht bloß äußerlich in Worten, sagt Gott. Polus. Sie machen Liebkosungen: oder Spöttereyen, wie am Rande unserer englischen Bibel nach dem Hebräischen gelesen wird. Das verstehen einige Ausleger so, als ob sie die Worte des Propheten verlachten, oder ihren Spott damit trieben: so drückt es die gemeine lateinische Uebersetzung aus, in canticum oris sui vertunt, „sie machen es zu einem Gesange für ihren Mund.“ Aber durch Vergleichung dieses Verses mit dem folgenden, wo eben dasselbe Wort צָרַח von einem Gesange oder musikalischen Tone gebraucht wird, nimmt man die Redensart besser in dem Verstande, daß sie an der wohlklingenden Stimme des Propheten oder an seiner Beredsamkeit Vergnügen fanden, aber nicht eigentlich von dem, was er sagte, Gebrauch machen wollten, ihre bösen Sitten zu verbessern. Lowth.

Aber ihr Herz wandelt ihrem Geize nach. Ihre Begierde, Nüchternheit und Sorge geht auf ihren Gewinn, Handel zu treiben, und ihr Geld, mit ungebührlichem und uneträglichem Wucher und Gewinne, sicher anzubringen. Polus.

32. Und siehe, du bist ihnen zc. Diese Juden achten und leben auf dich, wie die Menschen auf einen geschickten Kunstler thun, der auf einem wohlklingenden Instrumente das Lob der Tugend, oder eines tugendhaften Mannes, gespielt hat: es schmeichelt ihrem Gehöre, aber es bewegt ihre Herzen und ihren Wandel nicht zur Tugend. Sie liebten ihn wegen seiner angenehmen Trauerklage, wegen der Bestrafung ihrer Feinde, und der Weissagung, daß diese fallen sollten; und weil er während der dreien letzten Jahre wider sie oder ihre Sünden nicht gesprochen hatte: aber wenn er sie zu ihrer Pflicht ermahnete, und sie der Sünde überführte, wollten sie zwar noch wohl hören, aber nicht thun. Polus. Sie kommen, dich zu ihrem Vergnügen zu hören, nicht um sich zu bessern: wie viele hingehen, berühmte und beredte Prediger zu hören. Augustinus sagt uns, daß er selber ein solcher Zuhörer des Ambrosius gewesen, che er bekehret worden war e): studioso audiebam disputantem in populo, non attentione, qua debui, sed tamquam explorator fraudiae eius, verum conueniret famae suae. . . . Verbis eius suspendebam intentus, rerum autem incuriosus et contemptor adstabam, das ist, „ich hörte ihm fleißig zu, wenn er in der Versammlung redete, aber nicht mit derjenigen Aufmerksamkeit, womit es mir zu thun gebühret hätte, sondern ich kam aus Neugierde, auszuforschen, ob seine Beredsamkeit mit seinem Ruße übereinkäme. . . . Ich war sehr aufmerksam auf seine Worte, und durch seine Annüth zu reden entzückt: aber ich bekümmerte mich nicht um die Sachen, die er abhandelte.“, Lowth.

e) Confess. lib. 5. c. 13.

33. Allein, wenn das kömmt, (siehe, es wird kommen) zc. oder lieber, siehe, es ist gekommen; denn so wird dieselbe Redensart, Cap. 7, 2. 6. 10. übersetzt; das Zeitwort steht in der gegenwärtigen Zeit. Wenn ihr meine Weissagungen von der Verwüstung Jerusalems wirklich kommen sehet, wie in dieser Zeit gesehen wird; man lese v. 21.: dann werdet ihr von der Wahrheit meiner Sendung sowohl, als von eurer eigenen nicht zu entschuldigenden Missethat, meine Weissagungen zu verachten, überzeuget seyn. Man lese Cap. 24, 27. Lowth. Aber wenn alles, was du wider die Juden geweissagt, sowohl als was du von andern Völkern vorhervorverkündigt hast, zu ihrem Verderben kommen wird: dann werden sie ver-
sehen,